



St.Gallen

Das Museum im Lagerhaus heisst neu Open Art Museum: «Wir zeigen Kunst, die Grenzen überwindet»

Seit 35 Jahren zeigt das Museum im Lagerhaus Kunst, die in keine Schublade passt. Darunter sind Werke von Menschen mit Behinderungen, psychischen Beeinträchtigungen oder von Autodidakten. Diese Offenheit soll im neuen Namen Open Art Museum besser zum Ausdruck kommen.

17.01.2023, Christina Genova

Selbstporträts der magersüchtigen Fotografin Lene Marie Fossen, Werke der Iranerin Samaneh Atef, die wegen ihrer Kunst nach Frankreich fliehen musste, oder Naive Kunst aus der Ukraine. Es sind Ausstellungen, die zurzeit oder demnächst zu sehen sind – nicht im St.Galler Museum im Lagerhaus, sondern seit Montag im Open Art Museum. Zum 35. Geburtstag hat sich das Museum, das sich der Kunst aus Grenzbereichen widmet, darunter Naiver Kunst, Outsider Art oder Art Brut, einen neuen Namen samt Logo und Webauftritt gegeben. Dafür hat man rund 40'000 Franken investiert.

So bunt und vielfältig wie das Programm des Open Art Museums ist auch das neue Farbkonzept, die Hauptfarbe ist Warmrot. Für die Öffnung der Kunstgrenzen steht das Motiv des Fensters, das bei Plakaten eingesetzt wird. Das Museum im Lagerhaus ist nach dem Historischen und Völkerkundemuseum, das seit 1. Januar Kulturmuseum heisst, das zweite städtische Museum, das sich umbenannt hat.

Schon länger hatten sich das Museum im Lagerhaus und seine Trägerschaft, die Stiftung für schweizerische Naive Kunst und Art Brut, mit dem Gedanken einer Namensänderung getragen. Dann zwang die Pandemie das Museum im Lagerhaus ultimativ zum Handeln. Die Besucherzahlen sind eingebrochen von bis zu 12'000 jährlich vor Corona auf unter 8000. «Die Pandemie war eine Zäsur», sagt Museumsleiterin Monika Jagfeld.

«Unsere DNA bleibt»

Nun hofft man auf eine Erholung, auch dank des neuen Namens. Stiftungsratspräsident und St.Galler Ex-Stadtpräsident Thomas Scheitlin sagt: «Der Museumsname war eine reine Ortsbezeichnung und machte eine klare Positionierung schwierig.» Das Museum sei bisher unter seinem Wert verkauft worden. Man erkenne nicht, wofür das Museum stehe und dass es sich um ein Kunstmuseum handle. Monika Jagfeld bringt es auf den Punkt: «Museum im Lagerhaus» sagt nichts aus und löst nichts aus.»

Auswärtige Besucher seien davon ausgegangen, dass im Museum historische Objekte aus dem Lagerhaus ausgestellt würden, sagt Scheitlin. «Name und Inhalt stimmten nicht überein.» Unverändert bleiben Stiftungsname und Zweck: «Wir ändern nur den Auftritt nach aussen», sagt Monika Jagfeld. Und Thomas Scheitlin ergänzt: «Unsere DNA bleibt.» Wegen der englischen Bezeichnung hat er keine Bedenken: «Die Leute wissen was 'Art' ist und was 'Open' bedeutet.»

Eine Definition der Kunst, die man zeige, komme bewusst nicht vor im Museumsnamen, sagt Monika Jagfeld: «Definitionen wandeln sich. Wir wollen raus aus der Erklärungsnot.» Das Open Art Museum sei offener als etablierte Kunstmuseen und pflege ein offenes Kunstverständnis, unterlaufe etablierte Kunstkriterien und überwinde soziale und kulturelle Grenzziehungen. «Der gesamte Museumsbetrieb soll für Offenheit und Diversität stehen.»

Ein Museum wie jedes andere auch

Das Open Art Museum ist neben dem Kunstmuseum Thurgau das einzige Ostschweizer Museum, welches das Label «Kultur inklusiv» von Pro Infirmis trägt. Es steht für Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Museum – in den Ausstellungen, beim Zugang und beim Personal. Ausserdem macht das Open Art Museum in den nächsten drei Jahren beim «Tandem Diversität» von Pro Helvetia mit – als einziges Ostschweizer Museum. Dabei geht es



darum, die Strukturen des Museums diverser zu gestalten.

Seit 14 Jahren steht Monika Jagfeld dem Museum als Museumsleiterin vor und verfügt insgesamt über 300 Stellenprozent. In den letzten Jahren fand eine Professionalisierung statt, die Museumsräume wurden saniert und durch ein Foyer im Erdgeschoss erweitert. Monika Jagfeld hat sich national und international in der Szene vernetzt und ist in vielen Gremien gefragt: So ist sie im Vorstand der European Outsider Art Association, die im Mai erstmals für eine Tagung nach St.Gallen kommt. Für Monika Jagfeld ist klar: «Das Open Art Museum ist ein Kunstmuseum wie jedes andere auch, nur mit anderer Spezialisierung.» Mit dem neuen Namen ist ein erster Schritt getan, damit diese Überzeugung auch in den Köpfen eines breiten kunst- und kulturinteressierten Publikums ankommt.



Museumsleiterin Monika Jagfeld und Stiftungsratspräsident Thomas Scheitlin freuen sich über den neuen Museumsnamen. Bild: Donato Caspari
Bild: Donato Caspari



Ein Selbstporträt der anorektischen Künstlerin Lene Marie Fossen. Ihre Ausstellung «Human» ist noch bis 26. Februar im Open Art Museum zu sehen. Bild: Reto Martin



TAGBLATT

Online-Ausgabe

St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071/ 272 76 66
<https://tagblatt.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'003'000
Page Visits: 2'662'800



pro infirmis

Auftrag: 1094349
Themen-Nr.: 312.014

Referenz: 86865973
Ausschnitt Seite: 4/4

**Werke der Iranerin Samaneh Atef sind vom 30. März bis 27. August im Open Art Museum zu sehen. Bild: PD
Bild: PD**